

Tach auch! Bonjour! Buenos Dias! Hello! Moin! Jambo! Halo!

(Fast) tägliche und manchmal auch fromme Gedanken zum Zeitgeschehen aus dem Eine Welt Zentrum Herne. Zugrunde liegen die täglichen Bibelverse der Herrnhuter „Losungen“:

www.losungen.de.

Verantwortlich: Martin Domke

Eine Welt Zentrum Herne



Donnerstag, 30. April 2020

Gott ist dennoch Israels Trost für alle, die reinen Herzens sind.

Psalm 73,1

Wenn unser Gewissen uns also nicht länger verurteilt, dann, liebe Freunde, können wir uns voll Zuversicht an Gott wenden und werden alles bekommen, was wir von ihm erbitten; denn wir befolgen seine Gebote und tun das, was ihm gefällt.

1. Johannes 3, 21-22

Seit Wochen mühen sich Verbände wie Caritas und Diakonie um eine menschenwürdige Behandlung von Menschen, die noch immer in sogenannten Flüchtlings-Unterkünften eingepfercht sind. Dort hausen Menschen buchstäblich aufeinander, zu zweit in einem 2x2 m „großen“ Raum, Toiletten und Duschen für 50 Leute. Die Eingaben bei Politik und Verwaltung stoßen auf taube Ohren, es gibt keine Reaktion. Geflüchtete haben natürlich auch in diesen Zeiten keine Lobby, zynisch könnte man sagen, die können sich ja ruhig anstecken.... Dabei wäre jetzt der Zeitpunkt, in eine viel billigere und vor allem menschwürdigere Form der Unterbringung einzuwilligen.

In der Behandlung von Pflegeheimen oder Behinderteneinrichtungen ist es kaum anders. Bewohnerinnen und Mitarbeitende dort sind extrem gefährdet, aber es gibt noch immer keine Schutzkleidung geschweige denn Material zum Wechseln oder gar ausreichend Personal.

Die gegenwärtigen Diskussionen um Lufthansa, die Börse, die Krankenhäuser mit ihrer Intensivbettenkapazität, den Ausbau des 5G-Netzes usw. verstellen den Blick auf jene, die sozusagen im Schatten unserer Aktivitäten leben. Integrationshelferinnen für Schüler mit Förderbedarf werden bei bestimmten Verordnungen schlicht übersehen, die Frage nach Schutzkleidung in Alten- und Behinderteneinrichtungen einfach verdrängt. Für die Betroffenen ein Alptraum, gerade in dieser Lage immer wieder getröstet zu werden.

Der Psalm, dessen Anfang heute hier zitiert wird, öffnet eine weite Tür: Gott ist Israels Trost. Dennoch! Man kann Menschen in den Situationen wie den oben beschriebenen nicht einfach trösten, ihnen wird man Hilfe organisieren und ihre Not lindern müssen. Alles andere wäre weder ehrlich noch menschenwürdig.

Doch die Weite und Tiefe wirklichen Trostes, an den wir heute erinnert werden, der „Trost Israels“ lässt die Hoffnung erahnen, die immer wieder auftaucht, wo Menschen an ihre Grenzen kommen. Die Geschichte ist voll davon. Wir sind nicht stärker und besser als unsere Vorfahren. Die Coronakrise erinnert uns drastisch daran. Aber auch daran, dass wir ohne Trost keine Menschen sind und Hoffnung eines unserer Lebenselixiere ist.

Das ist mehr als es in den vielen Debatten zuweilen den Anschein hat.